

Wunder, wenn man sich in das vorliegende Werk vertieft! Der Verfasser zeigt es als ersten Band einer Serie über den heiligen Paulus an, die veröffentlicht werden soll, falls die vorliegende Schrift die genügende Beachtung findet.

Es handelt sich nicht um eine geschlossene biographische Darstellung, vielmehr um Betrachtungen und Erwägungen in Anknüpfung an markante Stellen der Apostelgeschichte, die den einzelnen Kapiteln jedesmal als Überschrift gegeben sind. Mit liebevollster Hingabe hat sich der bischöfliche Verfasser in den Inhalt der Apostelgeschichte hineinversenkt, um das Leben, die Entwicklung wie die Wirksamkeit des heiligen Paulus an Hand einer ganzen Anzahl überraschender Momentaufnahmen plastisch herauszuarbeiten, und zwar so, wie der Priester von heute sein großes apostolisches Vorbild sieht, und was er von ihm in allen Lebenslagen lernen kann. Da ergeben sich ganz von selbst die verschiedensten Reflexionen, Erwägungen und Betrachtungen. Das Buch ist überreich an Applikationen und Nutzenanwendungen aus dem, was man am heiligen Paulus schauen und bewundern darf.

Darum enthält die Schrift eine Fülle von Gedanken *aus den Gebieten der priesterlichen Aszese sowohl wie der neuzeitlichen Pastoral*. Man darf allerdings das Buch, will man tieferen Nutzen daraus ziehen, nicht in einem Zuge durchnehmen; man muß es vielmehr als geistliche Lesung oder als Unterlage für die tägliche Betrachtung benutzen. Andernfalls würde man zu viele und zu verschiedenartige aszetische Anregungen in sich aufnehmen. Nicht zuletzt scheint mir die große Bedeutung der Arbeit darin zu liegen, daß sie in ganz ungezwungener Weise eine Anleitung gibt, wie man es anfangen muß, die Heilige Schrift mit den Augen des Seelsorgers zu lesen. Hier ist ein Musterbeispiel dafür gegeben, was sich aus ihr alles herausholen läßt. Die „Momentaufnahmen“, die in die Welt des heiligen Paulus einführen, haben mir *restlos gut* gefallen. Die Reflexionen gehen dagegen hie und da zu sehr in die Breite. Sie könnten m. E. ohne Schaden zum Teil gekürzt werden, vor allem dann, wenn es sich um bekanntere Gedankengänge handelt. Das ganze Werk wird sich ohne Zweifel zu einer lebendigen Pastoraltheologie des heiligen Paulus gestalten, die einen guten Einblick gibt in die paulinische Welt zur Zeit der Urkirche und die auch wieder blitzlichtartig die verschiedenen Situationen der heutigen Seelsorge beleuchtet. Mir ist es warm bei der Lektüre geworden.

Münster i. W.

P. Chrysostomus Schulte O. M. Cap.

Im Reiche Christi. Katholische Religionslehre für gebildete Katholiken. Von *Franz Josef Peters*. Drei Teile in einem Band (142, 170 u. 150). 9 Tafeln in Kunstdruck. Bonn 1930, Hanstein. Geb. M. 10.—.

Gebildeten Katholiken, zumal den Religionslehrern ist vorliegende Apologetik und Dogmatik und Moral was zu empfehlen. Die sprachlich gewandten Ausführungen fußen auf umfangreicher Literaturkenntnis und zeugen von treu kirchlicher Gesinnung. Schwierige Fragen der Gegenwart finden besondere Berücksichtigung.

Salzburg.

Dr M. Premm.

Mittelateinisches Glossar. Von *E. Habel*. Unter Mitwirkung von *Studienrat F. Gröbel*. 8^o (VIII u. 431). Paderborn, F. Schöningh.

Eine ganz treffliche Arbeit, die dem Mittellatein den verdienten Platz wieder erobern helfen will. Wenn der Verfasser meint, daß das Buch nicht bloß für den Historiker, Juristen und Germanisten, sondern auch für den Theologen bestimmt ist, hat er damit nicht zu viel ausgesprochen. Rezensent hat das Glossar unter anderem auch für das Brevier und die Dekretensammlungen der römischen Kongregationen herangezogen und ist kaum einmal unbedarft geblieben.

Linz.

Rud. Fettingner.

Neue Auflagen.

Institutiones theologiae fundamentalis. Auctore Aemil. Dorsch S. J. Vol. I. De religione revelata cum prolegomenis in s. theologiam (829). Editio altera et tertia retractata et aucta. Oeniponte 1930, Felic. Rauch.

Die neue erweiterte Auflage des häufig als Standardwerk bezeichneten Kompendiums der Fundamentaltheologie ist einer günstigen Aufnahme sicher. Als Vorzüge werden gerühmt Gediegenheit der Lehre, eingehende Berücksichtigung der augenblicklich aktuellen Probleme, die Klarheit mit Tiefe verbindende Methode. Sie kommen der neuen Auflage in erhöhtem Maße zu. Die neueste Literatur wird vermerkt. Besonders eingehend werden die moderne Apologetik, die Religion im allgemeinen (mit Ausschluß der Gottesbeweise), die Theorie der Offenbarung überhaupt und die natürlichen Erklärungsversuche des Christentums behandelt. Wegen der übersichtlichen, leichtfaßlichen Darstellung eignet sich das Werk auch für den Selbstunterricht.

Linz.

Joh. Hochaschböck.

Institutiones Canonicae juxta novum codicem juris pro scholis vel ad usum privatum synthetice redactae. Auctore P. J. B. Raus C. Ss. R., professore em. juris can. Altera editio aucta et emendata. 8^o (XLIH et 808). Lugduni et Parisiis 1931. Typis Emmanuelis Vitte. Fr. 54.—

Die erste Auflage dieses Werkes behandelte nur die streng kanonistischen Partien des Kodex, die vorliegende Auflage bearbeitet den ganzen Kodex, also auch jene Teile, die der Liturgik und Pastoraltheologie zugewiesen zu werden pflegen. Der Verfasser zeigt sich als erfahrener, praktischer Kanonist, der es versteht, das Wesentliche mit besonderem Nachdrucke hervorzuheben. Im großen Ganzen wurde der Anschluß an das System des Kodex gesucht, soweit Institutionen des kanonischen Rechtes dies erlauben. Die Anhänge enthalten praktische Anleitungen über den Verkehr mit römischen Behörden, Zusammenstellungen über das italienische Konkordat und Addenda vel corrigenda, von denen manche, wie der Autor in der Vorrede sagt, in den Anhang verwiesen wurden ne jam receptus immutetur textus. Bei einer Neuauflage dürfte es sich empfehlen, dieses Material, so viel als möglich, in den Text zu verarbeiten. Das S. 191 angeführte Beispiel (Einsetzung gewisser Bischöfe durch den Salzburger Erzbischof) trifft gegenwärtig nicht mehr zu. Ein reichhaltiger alphabetischer Index und ein Index canonum erleichtert die Benützung des Buches. Im Index synopticus sind einige Druckfehler stehen geblieben: S. 803 Ramana, 804 Presidentia statt Residentia. — Das Werk kann bestens empfohlen werden.

Graz.

Prof. Dr J. Haring.